

Familienduell als Spendenaktion

Letzten Sonntag fand in Zürich der alljährliche Marathon statt. Es rannten auch zwei Klotener mit: Vater Lex und Sohn Christopher Reinhart. Sie starteten als Charity Runner für Helvetas und sammelten Geld für einen guten Zweck.

Tim Eppler

Aufgewachsen ist er in Kloten, zur Schule ging er im Nägeliwoos, und vor zwölf Jahren ist er mit seinem Sohn nach Frankreich ausgewandert. Letztes Wochenende kehrte Lex Reinhart aber zurück in die Schweiz, um mit seinem Sohn als Charity Runner von Helvetas am City Run in Zürich teilzunehmen. Lex Reinhart betreibt im südfranzösischen Lamastre die Ningmüi Monastery, ein sogenanntes «Retreat Center». Dort bietet er Kurse für verschiedene Kampfkünste sowie Meditationen an. Mit seiner Familie wohnt Lex Reinhart auch auf dem Anwesen.

Sein 22-jähriger Sohn Christopher ist mittlerweile zurück in der Schweiz und wohnt bei seiner Grossmutter in Kloten. Deshalb konnten Vater und Sohn nicht zusammen auf den Anlass trainieren, trotzdem hat sich Lex Reinhart etwas einfallen lassen: «Ich stellte ein 16-wöchiges Programm für uns beide zusammen.» Online konnten beide den Trainingsfortschritt des jeweils anderen verfolgen. «So haben wir praktisch zusammen trainiert, obwohl wir nicht im gleichen Land waren.»

Einsatz für sauberes Trinkwasser

Es ist das erste Mal, dass die beiden als Charity Runner für Helvetas an den Start gehen. Es war eher Zufall, dass Lex Reinhart auf diese Idee stiess. «Ich betreibe auch mit dem «Retreat Center» einige Cha-



Minutiöse Vorbereitung machte sich bezahlt: Christopher (.) und Lex Reinhart. Bild: te

rity-Aktionen, deshalb hat mich das Programm der Helvetas angesprochen», sagt der Vater. Konkret berührt habe ihn die Aktion für Wasser für Kinder in Afrika. Laut Helvetas haben im ländlichen westafrikanischen Benin viele Leute keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Die Frauen und Kinder müssen das Wasser teils kilometerweise selber schleppen. Am Zürich-Marathon werden deshalb Läuferinnen und Läufer eingeladen, ihre Kilometer in Wasser umzumünzen.

«Besonders die transparente Kostenaufstellung der Helvetas ist ein Grund, weshalb wir bei diesem Projekt mithelfen wollen. So kann man gut und einfach sehen, wie viel des gespendeten Geldes auch wirklich ankommt», sagt Lex Reinhart.

Sport sei schon immer eine Leidenschaft im seinem Leben gewesen, sagt Lex Reinhart weiter. So habe er zum Beispiel 1996 eine Trainer-Grundausbildung beim Nationalen Komitee für Elitesport gemacht – und auch jetzt als Martial-Arts-

Trainer hat er den Luxus, seine Leidenschaft als Beruf ausüben zu können.

Neben dem «Retreat Center» betreibt Lex Reinhart auch noch einige Martial-Arts-Schulen. «Schon immer war ich sehr verbunden mit Sport.» So sei es für ihn auch einfach gewesen, sich für das Training zu motivieren und seine Erfahrungen helfen ihm auch, das 16-wöchige Trainingsprogramm zusammenzustellen. Genau gleich gehe es auch seinem Sohn. «Er hat, zu meiner Freude, die Leidenschaft für den Sport übernommen. Auch er trainierte hart für den City Run», so Lex Reinhart. Aber nicht nur körperlich müsse man für den Zehn-Kilometer-Lauf fit sein, auch taktisch müsse man die richtige Wahl treffen.

Duell Vater gegen Sohn

Für den City Run hat Lex Reinhart klare Ziele: Er will die zehn Kilometer unter 40 Minuten laufen, oder so nah dran wie möglich. «Bis jetzt habe ich es im Training noch nie geschafft», gibt er zu. «Für die Distanz habe ich immer etwas mehr als 45 Minuten gebraucht. Ich hoffe natürlich auf das Beste im Lauf.» In diesem Zusammenhang avanciert der City Run auch zu einem internen Familienduell. Vater gegen Sohn, Erfahrung gegen junge Unbekümmertheit. In früheren Duellen habe er den Sohn jeweils geschlagen, erzählt Lex Reinhart. «Ich würde Christopher einen Sieg aber gönnen. Wir werden sehen, ob das Trainingsprogramm seine Früchte trägt.»

Und tatsächlich, nach zehn langen und intensiven Kilometern schlägt Christopher seinen Vater Lex Reinhart beim City Run in Zürich. Der Sohn kommt mit einer Zeit von 42:13 Minuten ins Ziel, der Vater nur knapp 40 Sekunden später. Nachdem Lex einige Zeit hinter Christopher rannte, holte er ihn für eine kurze Zeit ein, bevor der Sohn kurz vor dem Ziel seinen Vater endgültig distanzieren konnte. Lex Reinhart nimmt es sportlich: «Ich freue mich sehr, dass Christopher einen doppelten Erfolg feiern kann: Mich das erste Mal zu schlagen und ein tolles Resultat.»

Die gesamte Aktion betrachtet Lex Reinhart als vollen Erfolg. «Wir konnten in der kurzen Zeit knapp 1000 Franken an Spenden zusammenbringen.» Er habe auch aktiv versucht, die Sache voranzutreiben, sagt Lex Reinhart weiter. «So habe ich zum Beispiel verschiedene Geschäftspartner kontaktiert oder auch ein Link zur Homepage in meine E-Mails kopiert.» Natürlich auch mit Mund-zu-Mund-Propaganda betrieb er Werbung für die Charity-Aktion.

Ein kleiner Wermutstropfen aber bleibt laut Lex Reinhart: «Da ich erst sehr kurzfristig auf diese Aktion gestossen bin, blieb nur wenig Zeit. Mit ein bisschen mehr Vorbereitungszeit wären wahrscheinlich noch mehr Spenden zusammengekommen.» Aber heute ist ja bekanntlich noch nicht aller Tage Abend; die Spendenaktion läuft noch bis Mitte Mai. Bis dann können Interessierte immer noch spenden.